Projekt Humla im Verein Nepal Schulprojekt e.V. 2020 – der Nachhaltigkeit verpflichtet oder „was Hänschen nicht lernt… lernt Hans nimmermehr“

Beim letzten Update im Sept. 2019 hatten wir über den Abschluss der Bauarbeiten am „Geburtshaus“ und Gesundheitsposten in Kermi/Humla informiert. Wir konnten nach anfänglichen Akzeptanzproblemen der Bevölkerung über die erste Geburt berichten und wagten einen Ausblick auf kommende Herausforderungen für den Verein zur Unterstützung der Nachhaltigkeit der Bemühungen zur Reduzierung von Kindersterblichkeit und Verbesserung der Gesundheit. Im Oktober 2019 war Astrid Vöhringer für 6 Wochen in Nepal und konnte die Planungen konkretisieren. Aber von Anfang an…

Über den Verein und die Historie des Projektes in der Region Humla….

Der Verein Nepal-Schulprojekt – Zukunft für Kinder – e.V. mit Sitz in Ebersbach/ Fils wurde im Jahr 2000 gegründet, um u.a. Kindern in Nepal – einem Land mit einer sehr hoher Analphabeten Quote (50 - 60%) Schulbildung und damit die Aussicht auf eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ziel des Vereins ist es, in einer sehr engen und auf Augenhöhe basierenden Zusammenarbeit mit den lokalen Kommunen eine Entwicklung in Nepal anzustoßen, die stets auf Hilfe zur Selbsthilfe beruht und der Nachhaltigkeit verpflichtet ist.

Ein wichtiger regionaler Schwerpunkt der Arbeit des Vereins ist seit 2006 die Region Humla im Nordwesten Nepals an der Grenze zu Tibet/China. Das seit vielen Jahren geförderte Projekt „Yalbang/Kermi“ befindet sich 2 – 3 Tageswanderungen von Simikot, der Distrikthauptstadt Humlas, entfernt und umfasst eine Schule für 400 Schüler und ein Hostel, um diesen Kindern aus den entfernteren Dörfern den Schulbesuch zu ermöglichen.

Die wachsende Bildung insbesondere der jungen Menschen und die Nutzung von Internet im Unterricht hat nicht nur der Schule 2018 die Auszeichnung als eine der besten in Nepal eingebracht, sondern seit ca. 5 Jahren auch „neue Themen“ in die Region getragen. Die Region entwickelt sich als Wirtschafts-und Lebensstandort und ermöglicht den Menschen ein Einkommen vor Ort durch Landwirtschaft und Handel. Weiterhin beginnt sich ein Bewusstsein für Gesundheit insbesondere zur Verringerung der Kinder- und Müttersterblichkeit zu entwickeln. Diesem Anliegen hat sich der Verein mit dem Bau eines „Geburtshauses“ im zentral gelegenen Kermi angenommen. Die Details des Baufortschritts beschreiben diverse Zwischenberichte/Up Dates zwischen Nov. 2017 und März 2019, die über die Homepage des Vereins bezogen werden können - https://www.nepal-schulprojekt.info/

Seit März 2018 ist das Geburtshaus „in Betrieb“. Seit dieser Zeit ist eine Hebamme und Krankenschwester, die auf Kosten des Vereins in Kathmandu weitergebildet wurde, tätig. Die Familie wohnt vor Ort und der Mann arbeitet im Geburtshaus als „Hausmeister“.

Das Geburtshaus wird als Gesundheitsposten von den Bewohnern der Region gut angenommen. Über 300 Menschen lassen sich in medizinischen Themen helfen. Auch die Beratung der Schwangeren durch die Hebamme wird angenommen.

2018 standen 2 Frauen vor der Entbindung. Eine davon wurde von ihrer Familie kurz vor der Geburt wieder nach Hause geholt und durfte nicht im Geburtshaus das Kind zur Welt bringen. Die zweite brachte Ende Januar 2019 einen gesunden Jungen im Geburtshaus zur Welt. Der Bann schien gebrochen…

Was ist 2019 bereits passiert…?

Die große Nachfrage nach allgemeiner Beratung und medizinischer Hilfe, die sich auch 2019 in weiter steigenden Patientenzahlen ausdrückt, war so nicht vorhergesehen und macht eine Weiterentwicklung der baulichen Situation und der Qualifikation der Mitarbeiter vor Ort notwendig. Gleichzeitig vermerkte die Hebamme vor Ort in einem Schreiben, dass die Geburtshilfe aber weiterhin der Ausnahmefall bleibt. Bis September konnte Sie 2 weiteren Müttern helfen, Ihre Kinder im „Geburtshaus“ zur Welt zu bringen.

Sushma Thapa, eine ausgebildete Krankenschwester führte im Juni 2019 zusammen mit den Verantwortlichen vor Ort einen Workshop zur Reflexion der aktuellen Situation durch. Die Ergebnisse sind erschütternd:

- Geburtenkontrolle wird in Humla überwiegend abgelehnt, weil sich der Mythos hartnäckig hält, das Verhütungsmittel die Gesundheit dauerhaft

schädigen und damit keine schwere Arbeit mehr geleistet werden kann. Frauen leisten in Nepal die Schwerarbeit im Dorf und auf den Feldern.
- Trotzdem wenden 100% aller Frauen zw. 16 und 50 Jahren temporäre Methoden der Familienplanung und zur Verhütungsverhinderung mit Pflanzen, gepanschten Medikamenten u.a. an.
- Ungewollte Schwangerschaften führen zu unsachgemäßen Abtreibungen durch Heiler, Einführen von Stäben, Kräuterbehandlungen und dem Essen von Honig.
- Aus Angst verheimlichen die Frauen ihre Gesundheitsprobleme in den Kommunen und Familien.
- Mit der Einrichtung des Geburtshauses und der Beratung durch die nepalesische Krankenschwester und Hebamme stieg das Vertrauen in medizinische Hilfe; der Einstieg scheint erreicht.

Dazu kam im November ein weiteres erfreuliches Ereignis: Kind Nr. 4 kam im „Geburtshaus“ zur Welt. Nach der Entbindung wurde die Mutter allerdings von der Familie in den Stall gebracht, bis sie nach 11 Tagen wieder „reinlich war“. Mit Hilfe der Hebamme ging alles gut. Mutter und Kind sind wohlauf.

Die „Lessons learned“ aus der Entwicklung sind, dass die Errichtung von guten Infrastrukturen Veränderungen noch nicht zu „Selbstläufern“ macht. Das Aufbrechen der starren und jahrhundertealten Traditionen erfordert ein „Mehr an Nachhaltigkeit“ – das Projekt Humla wurde entgegen ursprünglicher Planungen nicht abgeschlossen, sondern soll 2020 neu ausgerichtet werden. Drei Schwerpunkte sind geplant:

- bauliche und organisatorische Veränderungen am „Geburtshaus“, damit es seine Funktion als Gesundheitsposten noch besser ausfüllen kann
- die Errichtung von zwei Kindergärten in Yalbang (Standort der Schule) und Kermi (Standort des „Geburtshauses) zur frühkindlichen Erziehung der Kinder in der Region
- die Integration von Unterricht zu Gesundheitsthemen in den Unterricht an der Schule in Yalbang und schulbegleitend im Hostel

Was ist für 2020 konkret geplant?

Das „Geburtshaus“ wird ausgebaut. Die gute Arbeit und der gute Ruf, den der Verein Nepal Schulprojekt e.V. in Nepal genießt, rufen andere Hilfsorganisationen „auf den Plan“. 3 Zahnärzte von „Zahnärzte ohne Grenzen“ waren im Sept. 2019 in Kermi und boten medizinische Hilfe an. Sie boten den Bewohner dann als Einzige weit und breit die Möglichkeit zur Zahnbehandlung. Weitere

Einsätze von Fachärzten sind 2020 in Planung. Für diese temporäre Hilfe braucht es eine entsprechende Infrastruktur.

Zusätzlich bekommt die Hebamme Weiterbildung und Unterstützung durch Spezialisten. Da Spezialwissen in Nepal fast ausschließlich im Großraum Kathmandu und damit über 400 km von Humla entfernt vorgehalten wird, ist jede Weiterbildung oder Unterstützung ein besonderer logistischer Aufwand. Das sind neben den Reisekosten für die Hebamme, auch Investitionen in technische Ausstattungen für Telemedizin (Skype u.a.) zur Kommunikation mit Fachspezialisten.

Die wichtigste Erkenntnis ist, wenn Nachhaltigkeit in die Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Kindern kommen und die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit verringert werden soll, dann muss es eine langfristig angelegte Aufklärungskampagne für Mädchen und Frauen, Jungen und Männer in der Region geben. Die Voraussetzungen sind für den Verein in Humla für nepalesische Verhältnisse ideal. Das ausgezeichnete Schulzentrum, in dem 400 Kindern eine kostenfreie Schulbildung und einen Schulabschluss bekommen, ist ein wertvoller Bildungsfaktor; das Hostel mit seinen 400 Unterkunftsplätzen ist ein weitere Möglichkeit der gezielten Einflussnahme auf zukünftige Generationen.

Zusätzlich sollen Kindergärten für jeweils ca. 30 Kinder an die Schule/das Hostel und das „Geburtshaus“ angegliedert werden. Die gezielte, staatlich geförderte Erziehung beginnt in Nepal erst in der Schule. Frühkindliche Erziehung, wie man diese bei uns kennt, schätzt und als dringend notwendig zur Entwicklung von Kindern ansieht, existiert in Nepal nicht und bedarf privater Initiativen. Da der

Verein in Jorpati bei Kathmandu bereits einen Kindergarten errichtet hat und betreibt, sind die Voraussetzungen ideal:

- die Räume sind überwiegend vorhanden und/oder können mit geringem Auswand umgewidmet und - gebaut werden. Die Investitionen in die kindgerechte Ausstattung der Räume sind überschaubar und belaufen sich auf € 4.000,- je Kindergarten.
- Ausgebildete Pädagogen sind vorhanden, ihre Weiterbildung wird durch eine 4 – 8 wöchige Hospitation in Jorpati erfolgen.

Das Engagement des „Landrats“ Kumar Lama und die u.a. durch Bildung eingetretene Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und die damit begonnenen Veränderungen in der Kultur der Region machen Astrid Vöhringer und die Verantwortlichen des Vereins zuversichtlich, dass diese Maßnahmen dazu beitragen, dass dort ein selbsttragender Prozess gestaltet werden kann, der alle Altersgruppen zunehmend mehr umfasst.

Zur Beteiligung an der Investition in die bauliche Infrastruktur des Gesundheitspostens und die Errichtung der beiden Kindergärten sucht der Verein weitere Unterstützer.

Bitte verschaffen Sie sich einen Überblick in unserer Website: www.Nepal-Schulprojekt.info und sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die erste Vorsitzende des Vereins Astrid Vöhringer.

Ebersbach, den 8.12.2019

Stephan Vomhoff